

# Wettbewerbsentwürfe für die internationale Kongresshalle in Kyoto

Autor(en): **S.P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **21 (1967)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-332901>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vergleichende Betrachtung unterschiedlicher Gestaltungstendenzen

### Wettbewerbsentwürfe für die internationale Kongreßhalle in Kyoto

1963 war ein Wettbewerb für diese größte Konferenzhalle des Orients ausgeschrieben, der zudem der größte Wettbewerb Japans seit Jahren war. Da im allgemeinen staatliche Bauten in den Architekturbüros der Ministerien entworfen werden, war es eine seltene Chance, der Trockenheit staatlicher Entwürfe den Ideenreichtum freier Architekten gegenüberzustellen. Zudem versprach das Preisgericht mit Kenzo Tange und Kunio Maekawa an der Spitze ein gerechtes Urteil für fortschrittliche Vorstellungen, im Gegensatz zu den enttäuschenden Entscheidungen für eklektische Entwürfe beim Wettbewerb für das Nationaltheater in Tokio vom vorhergehenden Jahre.

Die Gewinner der Preise und der größte Teil der Teilnehmer waren 35 bis 40 Jahre alt und zählten zur ersten Schülergeneration Maekawas und Tanges nach dem Kriege: S. Otani (1. Preis) war etliche Jahre Chef-Entwerfer im Büro Tanges, M. Otaka (2. Preisgruppe) hatte ehemals dieselbe Stellung in Maekawas Büro.

Um die Charakteristika der Entwürfe herauszustellen, sollen hier die Entwürfe von Otaka und Otani neben Kikutakes Entwurf (ebenfalls 2. Preisgruppe) gestellt werden.

Die Lösung Otakas zeigt die Merkmale einer funktionalen Architektur im klassischen Sinne mit einer spezifischen Formgebung der Hauptfunktionsgruppen des großen Saales, des kleinen Saales und eines mehrstöckigen Verwaltungsbaues, die L-förmig durch ein zweigeschossiges Foyer mit Nebenräumen verbunden sind.

Otanis und Kikutakes Entwürfe weisen eine andersartige Entwurfsmethodik auf. Statt »spezifische Formen für spezifische Funktionen« – wie J. Joedicke diese Richtung charakterisiert hat – zu entwickeln, suchen sie ein geschlossenes, einheitliches Gebilde zu erreichen mit der Integration der verschiedenen Bedürfnisse durch ein allgemeines Prinzip: Otani durch ein kontinuierliches Raumerzeugungsprinzip, Kikutake durch ein hierarchisches Ordnungsprinzip.

Otani organisiert mit Hilfe einer Klassifizierung der Räume ein 3zoniges Grundelement, eine funktionsmäßig zusammengehörige selbständige Gruppe (s. Querschnitt) aus Konferenzsaal, seitlichen Bedienungszellen und darüberliegenden Büros, die »schienenartig« beliebig lang und seitlich beliebig oft addiert werden kann in einem geometrischen Erzeugungssystem aus stehenden und liegenden Trapezen und Dreiecken im Querschnitt und Rechtecken im Grundriß. Die gleichartigen, aber verschieden großen Grundeinheiten: Vorhalle, großes Konferenzelement, kleines Konferenzelement sind zu einem Cluster gruppiert. Innerhalb der großen, »stehenden« Trapeze ist Variabilität möglich, z. B. für ein zentrales Foyer auf verschiedenen Niveaus mit eingeschobenen Galerien. Das geometrisch-konstruktive Schema aus Trapezen und Dreiecken allerdings ist so vorherrschend und bis zum Handlaufdetail angewendet, daß es sich zu einem ornamentalen Großgitter verselbständigt, das selbst die interessanten Raumkompositionen erstickt.

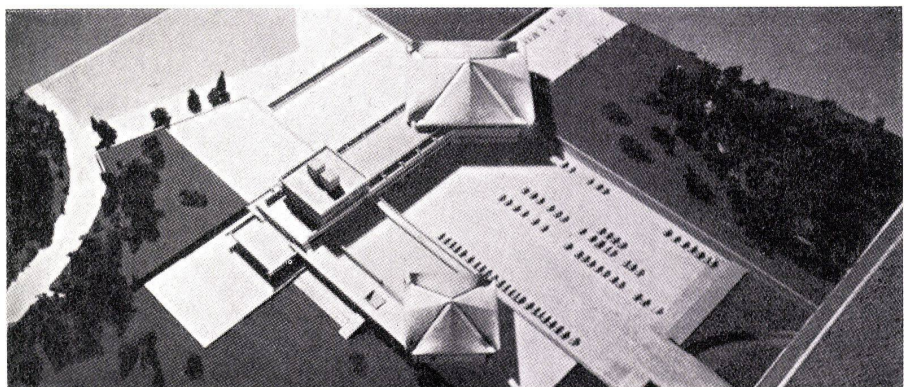
Kikutake hat dagegen ein strenges Prinzip der Unterordnung verwendet. Er klassifiziert das Programm in Haupträume: Konferenzsäle und bedienende Nebenräume (Büros, Restaurants usw.) und stellt diese zwei Gruppen hierarchisch untereinander mit Hilfe eines Großtragwerkes:

4 monumentale kreuzförmige Stützen heben eine Kragstruktur empor, die wie eine überdimensionale Wiederholung von Tempeldachkragwerken anmutet. Sie enthält einen Konferenzraum, der im Inneren durch das Kragprinzip einen trichterförmigen Querschnitt erhält. Vier solcher Großelemente umstehen ein mittleres Foyer. Zwischen die riesigen Hauptstützen sind alle übrigen Räume in drei Ebenen eingeschoben. Während die im Großtragwerk gefaßten Konferenzräume fixiert und nach außen abgeschlossen sind, sind die übrigen Teile flexibel und mit dem Boden verbunden. Die Kongruenz zwischen Haupttragwerk und Funktion geht so weit, daß jeder Stufe des Kragsystems eine andere Funktion zukommt: 1. Ebene – Saal der Delegierten; 2. Ebene – Galerien für die Presse; 3. Ebene – Galerien für die Zuschauer; jede Galerie hat einen eigenen Foyerteil und ist direkt mit den Galerien der anderen Säle verbunden.

Das Prinzip der Unterordnung und die entsprechende Klassifizierung in Haupt- und Nebenelemente erzielte eine monumentale und symbolhafte Wirkung, was mit Mängeln im Gebrauch erkaufte wurde: die Konferenzräume im 4. Obergeschoß erzwingen einen unverhältnismäßig hohen Aufwand an mechanischen, vertikalen Verkehrselementen und bringen eine Isolierung des Hauptfoyers vom Außenraum. Bei Otanis Entwurf ist das ebenerdige Foyer mit einem Garten und dem See verbunden. Kikutake ignoriert die großartige, bergige Landschaft als notwendigen Teil für diese Aufgabe.

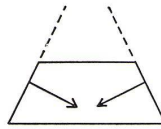
Die abstrakten Gesichtspunkte für eine Klassifizierung des Programmes in Haupt- und Nebenelemente, Fixierung und Grade von Flexibilität, Abgeschlossenheit und Offenheit, »Kanäle« und »Plätze« und deren Ordnung in einem hierarchischen Schema und einer Mega- und Sub-Struktur führten zu einer Gebäudeform, bei der die Teile nicht mehr im üblichen Sinne bildhaft ablesbar sind, wie z. B. bei Otakas Entwurf.

Die doktrinaire Sicht ergab zwar eine Form von monumentaler Starrheit, der man aber ihre große Ausdruckskraft nicht absprechen kann. SP.

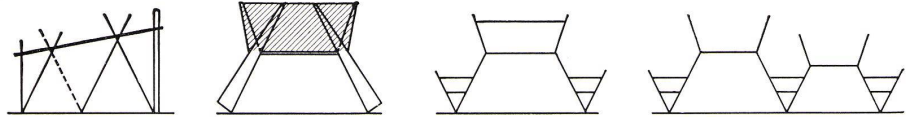


1 Entwurf von Masato Otaka (2. Preisgruppe).  
Projet de Masato Otaka (groupe 2ème prix).  
Plan by Masato Otaka (2nd prize group).

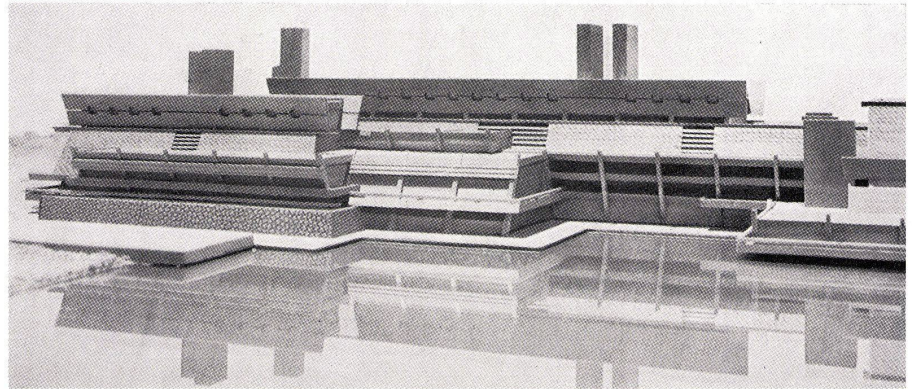
2  
 Organisation von Raum und Struktur im Entwurf von Sachio Otani (1. Preis).  
 Organisation de l'espace et de la structure dans le projet de Sachio Otani (1er prix).  
 Organization of space and structure in the plan by Sachio Otani (1st prize).



3  
 Entwurf Otani. Modell.  
 Projet Otani. Maquette.  
 Otani plan, modell.



2



3

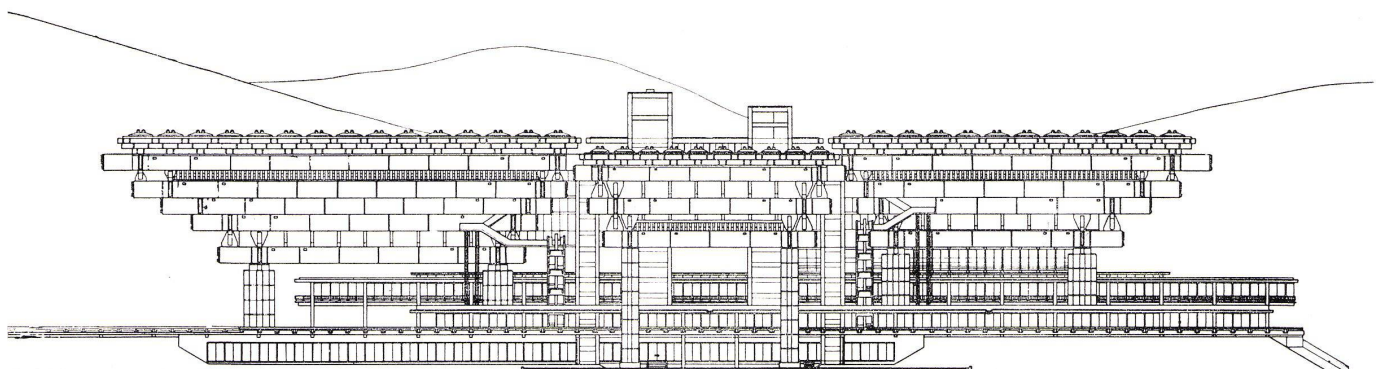
4-10  
 Entwurf Kikutake.

4  
 Modellansicht.  
 Vue de la maquette.  
 Model view.

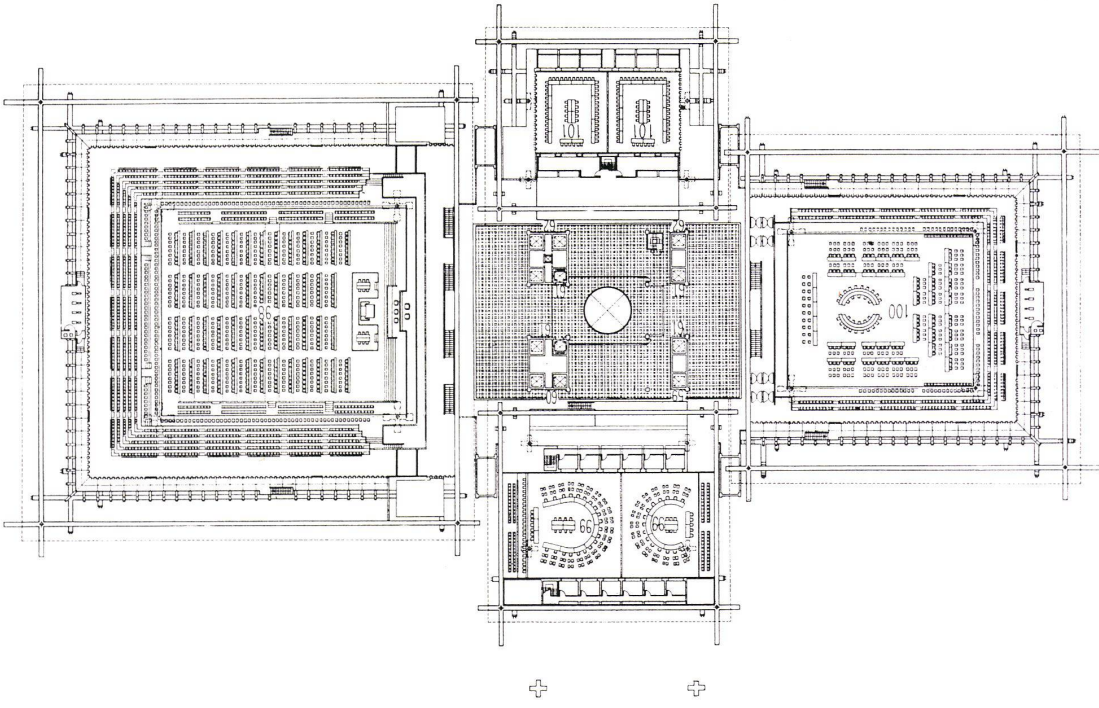
5  
 Aufriß 1:400.  
 Plan vertical.  
 Vertical section.



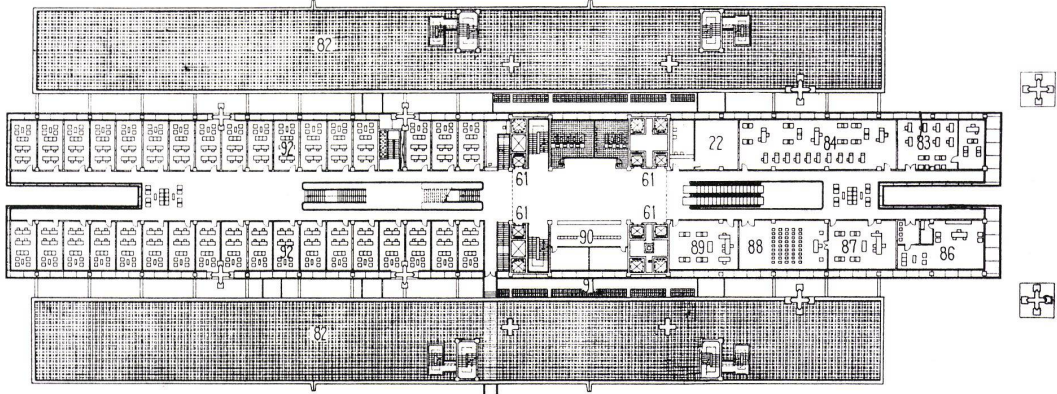
4



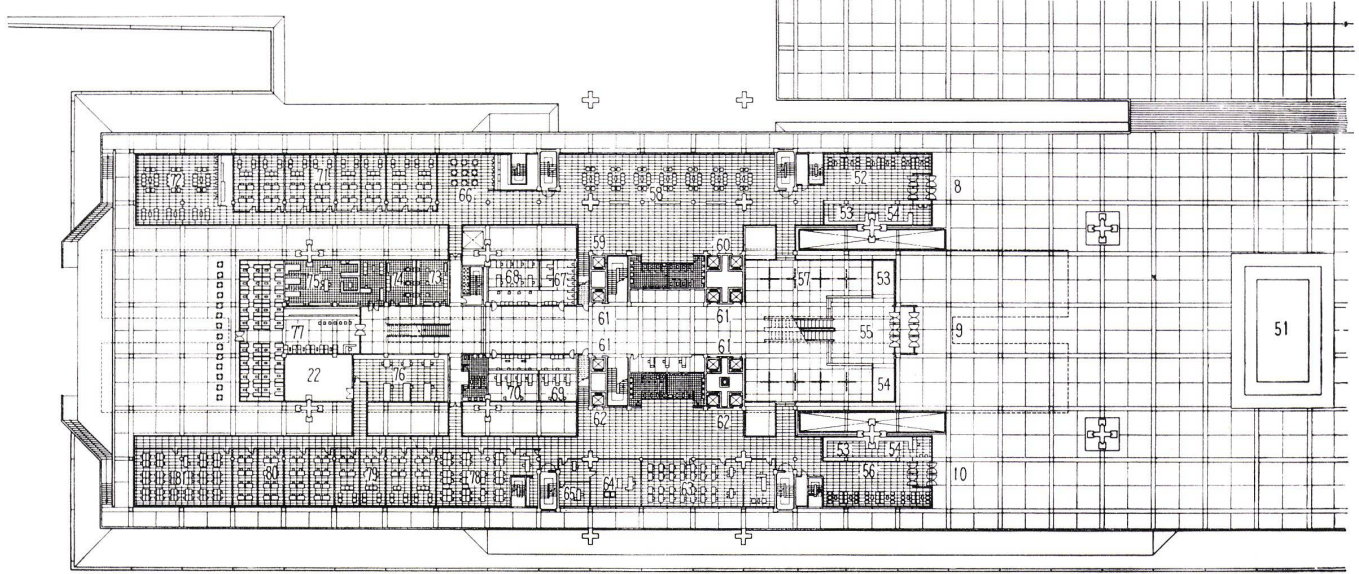
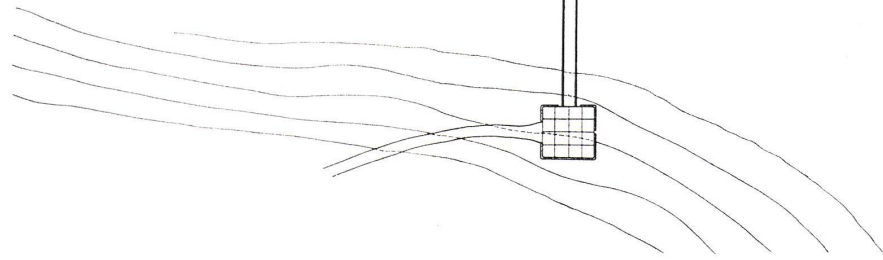
5



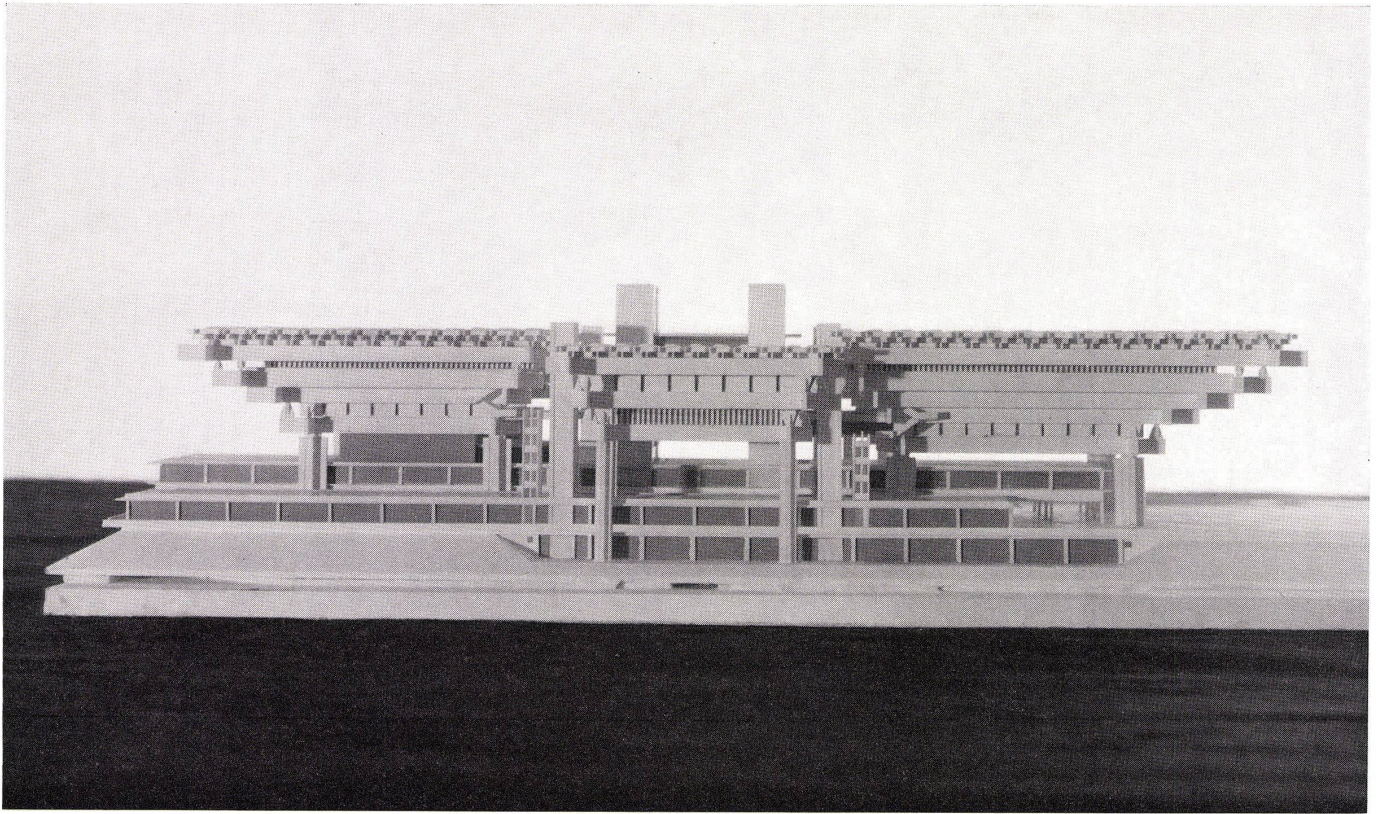
6



7



8



6-8  
Grundriß 1:400.  
Plans.

6  
4. OG. Kongreß-Säle gruppiert um ein zentrales Foyer.  
ES. Salles de congrès groupées autour du foyer central.  
Convention auditoriums grouped around a central foyer.

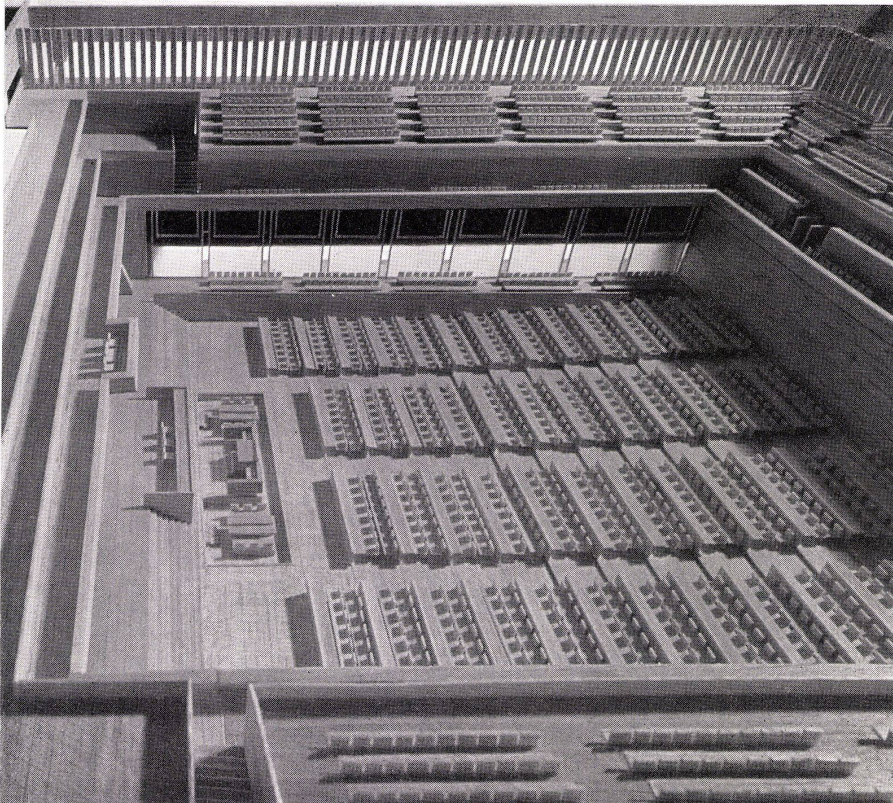
7  
1. OG. Büros / Etage supérieur: Bureaux / Offices

8  
EG Empfang und Information. Arbeitszimmer. Restaurant.  
Rez-de-chaussée: Réception et renseignements. Cabinet de travail. Restaurant.  
Reception and information. Work room. Restaurant.

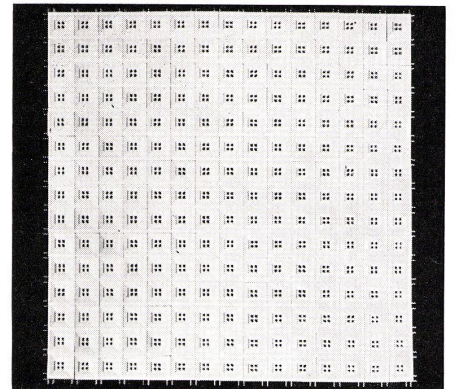
9  
Maquette.  
Modellansicht.  
Model.

10  
Kongreßsaal innen. Seitliche Übersetzerkabinen. Darüber Pressegalerie, dahinter Zuschauertribünen.  
Intérieur d'une salle de congrès. Cabines latérales de traduction. Au-dessus, il y a la galerie de la presse et derrière les tribunes des spectateurs.  
Convention auditorium interior. Lateral interpreters' booths. Above, press gallery, behind, tiers of seats for spectators.

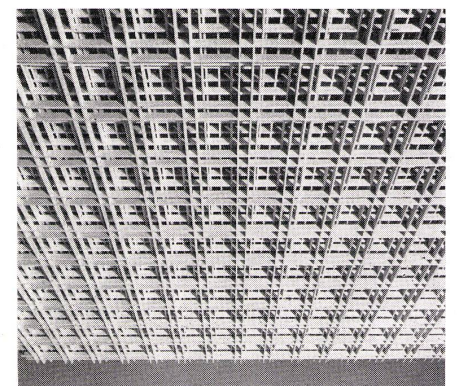
11, 12  
Detail der Decke über dem Kongreßsaal.  
Détail du plafond de la salle des congrès.  
Detail of the ceiling above the convention auditorium.



10



11



12